

Günstiger Wohnraum – aber wie?

(Zu: Günstiger Wohnraum für die Eifel, GE vom 02.10.2013)

Die belgische Verfassung garantiert in Artikel 23 Jedem das Recht, ein menschenwürdiges Leben führen zu können, und Absatz 3 legt insbesondere das Recht auf eine angemessene Wohnung fest. Die neo-liberale Ausrichtung in unserer Gesellschaft führt aber dazu, dass die meisten Vermieter den Mietpreis entsprechend der Nachfrage erhöhen, ohne dabei die eigenen Kosten oder die finanzielle Notlage vieler Mieter zu berücksichtigen. Es bleibt natürlich auch die Tatsache, dass die Erstellungskosten von Mietwohnungen, und deshalb die Mieten, vor allem wegen der Kreditkosten so hoch sind. Hier müsste nun die öffentliche Hand mit einem, mengenmäßig ausreichenden, öffentlichen Wohnungsangebot regulierend eingreifen. Doch dazu sind die staatlichen Körperschaften - aus Geldmangel - leider nur ungenügend in der Lage.

Damit soll hier natürlich das bewundernswerte Engagement der Mitglieder in der "VoG Wohnraum für Alle" nicht geschmälert werden. Aber das Problem, dass bereits viele Menschen in Belgien unter den überhöhten Mietpreisen zu leiden haben, wird damit nicht an der Wurzel angegangen. Wo liegt die Ursache dieses Problems?

Die belgischen Politiker in der Föderalen Kammer und in der Föderalregierung akzeptieren weiterhin, und zwar wider jede Vernunft, das Schuldgeldsystem der privaten Banken. Damit erlauben sie die Vergrößerung der föderalen Verschuldung einerseits, und den Vermögensanstieg der privaten Geldgeber andererseits, um 507 Euro pro Sekunde! So fehlt dem Staat der finanzielle Spielraum um einen wirklich regulierenden sozialen Wohnungsbau anbieten zu können, und so können die privaten Geldgeber die leistungslosen Gewinne aus den Staatsanleihen in immer mehr, teuer zu vermietende, Immobilien investieren. Deshalb, liebe Mitstreiter der VoG Wohnraum für Alle, üben auch Sie bitte Druck auf die politischen Mandatsträger in der Deutschsprachigen Gemeinschaft aus, damit diese sich endlich, ursächlich, in Brüssel für einen bezahlbaren Wohnraum für Alle einsetzen.

Joseph Meyer, Klosterstrasse, St.Vith